



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Dritter Absatz. Der Mond Xaverij nimbt ferner ab an der Begird zu denen  
Gütteren/ und zwar auch zu denen innerlichen Gütteren.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

auf einer bleyenen Platten mit einem er-  
 feuen Maifel eingegraben / und in ein  
 Buch zusam̄t verfaßt werden? Quis mi-  
 hi det, ut exarentur in libro silo ferreo, &  
 plumbilamina. Ja ich möchte mir nichts  
 mehrers wünschen / spricht der heilige Ge-  
 dults-Jürl / als daß meint Neden mit  
 einem Grabeyßen wohl gar in einen Kiesel  
 Stein eingegraben wurden. Vel celo  
 sculpantur in silice. Seye es: wir wolten  
 es dem Tob gelten lassen / daß seine Wort  
 wohl der Mühe werth seyen / daß sie in ei-  
 nem Buch zusam̄t geschriben werden:  
 es wird auch nit zusil kosten darüber ges-  
 hen / man das Buch aus bleyenen Blät-  
 teren zusam̄t gefügt wirdet / auf daß es  
 ein Heb habe. Aber warum soll man so  
 vil/und groffe Mühe darüber gehen lassen/  
 bis man es gar meinen harten Stein ein-  
 grabe? Der Kiesel ist ja also geartet daß  
 er gegen deme / der auch gutmeynend an  
 ihme setzet / Feuer auswirffet? man sihet  
 ja / wie er sich gegen dem Maifel des  
 Stein Weg so hartnäckig anlasse? In  
 dem Bley wird die Schrift lang genug  
 tauren. Warum will er dan haben / daß  
 man auch auf Kiesel schreibe? Aus der  
 Massen wohl / redet hierüber der groffe  
 Kirchen-Vatter Gregorius. Er möchte  
 gern sehen / daß seine Wort taurhafft/und  
 fast ewige Wort seyn / und verbleiben  
 solten. Wahr ist es / sagt er / der Kiesel  
 haltet dem Grab-Eyßen Gegenpart: und  
 deswegen gehet freilich wohl ein mehrere  
 Mühe darüber / bis man ihme die Buch-  
 staben der Wahrheit ein rucke: allein eben  
 darum / weilten er anfänglich sich also wir-

driget / so erhaltet er hernach die einmahl  
 eingernackte Wort in ewigen Zeiten. Daß  
 sich also der Kiesel anfänglich wider das  
 Grab-Eyßen / so an ihn setzet / und ihme  
 schiferen / und zubüßen will / spörrer / das  
 ist nichts anderes / als ein Anzeigen seiner  
 darauf erfolgenden Beständig- und  
 Taurhafftigkeit / nachdem er sich einmahl  
 dem Maifel wird ergeben haben. In silice,  
 sagt der groffe Gregorius, tardius va-  
 lent litterae imprimi, sed tardius deleri. Eigt  
 wenig daran / sagt Job, man schon der  
 Kiesel hart / und widerspännig: an dem  
 aber ligt das meiste / daß hernach meine  
 Wort Bestand halten / und ewig in ih-  
 me verbleiben werden / auf dieses trage ich  
 an. Celae sculpantur in silice. Wahr ist  
 es / Christglaubige / als der eyfrige Ignatius  
 an den jungen Navarrischen Grafen  
 Don Xaviet ansetzte / da seynd nit anderst  
 als von einem Kiesel Feuer-Jurden dar-  
 gegen kommen /manches Gelächter / man-  
 che Scherz-Red hat es abgefeset; weilen  
 nemlich selbiges mahl Xaverius seine Band  
 und Ketten / Ehr / und Reichthum liebre /  
 und nichts weniger als darvon frey zu  
 seyn beachtete. Allein Ignatius sehet nit  
 aus. Endlich gibt sich Xaverius: er laßt  
 das Grab-Eyßen der Eödtlichen Gnad in  
 ihme nach Belieben machen. Er laßt sich  
 thellen / schiferen / und hinnehmen: mit  
 einem Wort: Xaverius wird ganz eyfsärtig  
 zubereitet zu einem ewigen Apostel der  
 Wahrheit für die ganze neue Welt  
 Euntis in mundum uni-  
 versum.

Greg. li. 14  
 mor. c. 34

Dritter Absatz.

Der Mond Xaverii nimmet ferner ab an Begierd zu denen Güte-  
 ren / und zwar auch zu denen innerlichen  
 Gütern.

12. **W**ie stark bequante nit diser mün-  
 derliche Mond abzunehmen!  
 Xaverius hat abgenommen / und  
 abgelegt alle vorige eitle Beir-  
 den: er hat abgenommen / und abgestellt  
 die Gemeinshaft mit denen jenigen / die  
 zwar gute Freumbgenennt werden / aber  
 welche schädlicher als die Feind selbst zu  
 seyn pflegen: er hat abgenommen / und  
 abgethan die Kurzweil / und die Übungen  
 des Geists die Exercitia mit solchem Ernst  
 angegriffen / daß er vier Tag keiner leib-  
 lichen Speis geachtet: er hat abgenom-  
 men / und abgebaut mit der Eitelkeit des  
 Tanzens / und hurtigen ungebundenen  
 Gehens; indeme er sich mit Stricken als  
 so hart gebunden / daß dieselbe das Fleisch  
 völli durchrungen / und auf denen lde-  
 ren Beinen aufgelegen seynd; dergestalt  
 de Barria Sanctorale.

ten zwar daß er ohne Mirakel nit hätte  
 leben können: er hat abgenommen / und  
 ihme abgewöhret die Heiglkeit der Na-  
 tur / indem er die Geschwür der Kran-  
 ken nit mehr g scheuher? ja so gar zu Ve-  
 nedig eines mit seinen eignen Leffen aus-  
 gedruckt / und ausgefogen hat. Allda ist  
 aber jetzt noch lang nit alles beysam-  
 men.

Das fürsichtige Aug GOTTes hat  
 ihne für einen Indianischen Apostel aus-  
 gesehen: das oberste Kirchen-Haubt  
 fragt ihm also die Stell auf: ja es gedun-  
 det mich / als habe es ihm auch der Epane-  
 gelische Prophet Isaias Idngst vorgesagt.  
 Überlege man nur die Wort. Es redet  
 der Prophet von GOTT dem HERN /  
 und mit dessen Worten / und in seinem  
 Dramen spricht er also: Vocatus ab oriente  
 D v v avca

13.

Isai. 46.

ayem, & de terra longinqua virum voluntatis mez. Ich werd von Orient her beruffen einen Vogel / und der wird seyn ein Mann nach meinem Willen. Deutlicher kunte er von dem Beruff Xaverii in die neue Welt nit reden. Er Xaverius ware der Mann von dem Willen Gottes auserwählt. Virum voluntatis mez. Gott hat ihn bis aus dem Orientalischen Indien heraus zugeruffen / und diser ruffenden Stimm ist er gefolgt geschwind / sichtig als wie ein Vogl: Vocans ab Oriente avem. Was ist aber Xaverius für ein Vogl gewesen? die Schrift sagt es nit / darum glaube ich / daß man ihn eben aus diesem erkennen muß / daß er nit benamset wird. Der Natur: kündige Plinius sagt / es seye ein gewisser Vogl / von dessen Gestalt / und Art gar nichts geschrieben. Ea quæ sit, nec invenitur, nec traditur. Allein wan man ihn schon nit nennet / so erkennet man denselben gleichwohl aus seinen Wirkungen. Diser Vogl ist also geartet / daß er auf den Altar / wo man ein Blut hat zum opfern / hindan flieget / ein gliende Kohlen in seine Klauen fasset / damit macht er sich auf und darvon / flieget weit / und fern damit herum / und ungefehr laßt er dieselbe fallen / und darauf entstehet manches mahl auf dem Feld / in dem Wald / oder auch in den Häusern ein großer Brand / Der Ursachen halben wird auch diser Vogl der Brand-Vogel genennet. Wie Plinius, Festus, Rodigianus, und andere bezeugen. Incendiaria avis carbonem ferens ex aris, vel altaribus. Ist alles gar recht: es ist freylich nit leicht zu sagen / was Xaverius für ein Vogl gewesen: aber vernemmen man / was Ignatius zu ihm gesagt / als er ihn in die neue Welt abgefertiget hat: Gehe / und sünde die ganze Welt mit dem Göttlichen Liebs Feuer an. Dises ware sein Abschied. Also wurde er geschickt. So ist erdenmach der Vogl von dem Isaias redet / und ihn nit nennet? Er ist der Brand-Vogel: er hat die Kohlen von dem Altar der Römischen Kirchen genommen / und damit ist er in die neue Welt geflogen / die Brunn der Liebe Gottes alldorten zu erwecken. Meines theils zweiffe ich gar nit daran. Vocans ab Oriente avem. Dan er ist gewesen ein Mann / welchen der Will GOTTES beruffen / und erwählt hat: Virum voluntatis mez.

14.

Jetzt aber widerum zur Haupt Sach. Sehet da Catholische Zuhörer / Xaverius reiset von Rom ab / schnell als wie der Vogl / und zwar seinem höchsten Beruff nach wie der Brand-Vogel. Auf der Reiz kommet er in die Gegend seines Stammens Haus des Schloß Xaver in Navarra, allda ware noch im Leben sein Frau Mutter: Was meynt ihr: Xaverius wird ja wissen ein Manier zu brauchen / er wird ja sein Frau Mutter heimsuchen / die Vilita und ein höfliches / oder auch kindliches Ab-

schieds Compliment (wie man jetzt reden) ablegen. Das begehret die Natur neben der höflichen Stands- und Sittens Gebühr / allein Xaverius ließe von ihm begehren / er ließe den Gesandten selbst bitten und anhalten: aber überreden ließe er sich nit. Was ist das für ein Manier? mein H. Xaveri, wan du dieses nit thust / so tanck du warhafftig nit mehr in die Welt (du rum reise ich eben jetzt in ein andere.) Was es dan ein so grosses Verbrechen / wan man von den Seinigen sich beurlaubet? nein / kein Sünd ist es eben nit / sagt Xaverius, doch ist es ein Hinterhalt der Natur. Findest du dan auch nur ein kleine lässliche Sünd hierin? nein / widersetzt er / kein Sünd finde ich nit / aber Fleisch und Blut finde ich. Kanst du hierin als nur die mindliche Unvollkommenheit in Verdacht ziehen? bemühe man sich nit also sehr / mich zu bereden / sagt Xaverius / ich werd / und soll nit hingehen / dan eben dieses worzu mich die natürliche Neigung also stark haltet / will ich mir verlagan / weilen ich gesinnet bin alle Strahlen der von Fleisch / und Blut herrührenden Neigung abzulegen / und absunderlich in Suchen / worzu ich von Natur also geneget bin. Warhafftig dieses ist ein ganz eigentlicher Widerhall jener Wort / so der am Creuz allgemach in Zügen ersiehende Heyland ausgesprochen / Weib: sag er / nimm an den Jünger Joannes für deinen Sohn: Mulier, ecce filius tuus. Weib? sagt der Heyland? ab diser so trachten / und verlassen Red: Wirt verwundern sich alle höflich. Wan hatte sich der Namen Mutter besser fügen könnet / als eben da? wan solle sich die Zartherzigkeit eines Kindes mehrer erzeigen / als zur Zeit / da es zum Scheiden gehet / also daß man hernach in diesem sterblichen Leben nit mehr einander sitzet? was ist das / lichts reichster HERN und GOTT. Was ist das? es ist ein Lehr über alle Lehr / sagt der geistreiche Raulinus. Christus HERN an dem Creuz hangend ist das Göttliche Vor-Muster der Apostolischen Männer. Disen müssen ihrem Beruff nachzukommen an dem Creuz geküßet der Welt absterben. Verhalten dan das mit Christus der HERN dieses so höchlich verwunderliche Beyspil der Entblühung von aller Anmuthung des Fleisch / und Bluts an die Hand gebete / hat er den Abschied von seiner reinigten Mutter in Anmut / und Zartherzigkeit vorgenommen: er hat sie nit ein Mutter / sondern ganz ernsthaft ein Weib genennet. Eben also müssen es auch die Apostolische Männer machen / sagt der geistreiche Prediger von Cluniac. Qui moriantur mundo aliter non cruci disciplinæ non agnoscunt parentes carnales. Wo wird man von dem Göttlichen Vor-Muster ein so genaue Abfallung

Plin. li. 10.  
cap. 13.  
Scalig. annot. in Fests.  
Gal.  
Rodig. li. 14. cap. 8.  
Lamprid. vit. Cornod. Fests. Pomp. li. 17.  
Rostis. li. 5. antiq.  
Rom. cap. ult. & li. 3. cap. 9.

Gara. Vida del Sants. li. 1. cap. 3.

Bern. scrm.  
2. Dom. 1.  
post. oct.  
Epiaph.

essen / als bey Xaverio? Er kommet  
nit / bey seiner Frau Mutter Urlaub zu  
nehmen / sonder reiset unvorbündert sei-  
nem Seelen: Geschäft nach. Er ware  
nemlich ein geistlicher Mond im Abnem-  
men; also zwar daß er in allen seinen An-  
muthungen / auch so gar in der natür-  
lichen Mutter: Liebe gänglich abge-  
nommen hat; mithin aber lebte er als  
lein für seinen Veruff / der Welt aber  
ware er abgestorben. *Athixus cruci di-  
sciplinæ non agnoscit parentes carnales.*

15. Gleichwohl aber hat der Mond  
Xaverii noch mehrer abgenommen. Der  
Mond hat diese Eigenschaft an ihm /  
daß er die Sonnen als den Ursprung  
seines Lichts / und seines Glanz mit  
inverwendetem Angesicht ansiehet. Es  
nemaßen hat auch Xaverius sein inner-  
liches Gemüts: Aug und Angesicht der  
Seelen niemahlen von Betrachtung  
der Göttlichen Vollkommenheiten /  
worvon er all sein Liecht her hatte / ab-  
gewendet: hingegen hat ihn die uner-  
messne Gürtigkeit GOTTES mit so  
vilen Himmelschen Süßigkeiten / und  
Gnaden erfüllet: daß Xaverius endlich  
aufschreyen: *Es ist genug / HERR /  
es ist genug mit mehrer / mein GOTT /  
nit mehrer.* Wer solt nit erstaunen / ab  
dieser Red Xaverii? warum weigeret er  
sich anzunehmen eben dieses / um was  
er von rechtswegen bitten solt? es ist  
genug / sagt er in Empfang der Göttli-  
chen Gnaden. Was ist dieses für ein  
Begierd? wer kennt dieses Abenteuer  
des Geists? ist es etwan ein Demut /  
in dem er sich villeicht als wie Petrus der  
Gnaden GOTTES unwürdig achtet?  
Nur mehrer sagt er? will er villeicht zu  
erkennen geben / daß das Geschir all-  
zueng seye für einen so häufigen  
Strom der Göttlichen Süßigkeit? es  
ist genug? will er ihm etwan seine treue  
Dienst in dieser Welt nit belohnen lassen?  
Xaverii glorwürdigster Indianer: Apostel /  
sage es uns / wie meinst du es? Die  
zwey Seraphin / so der Prophet Ilias  
gesehen hat / wollen wir um Verläute-  
rung ankommen / dan warhafftig ich  
weiß kein anderes Sinnbild des unge-  
mein heiligen Xaverii absonderlich in der  
Sach / aufzutreiben.

16. Diese zwey Seraphische Geister / sagt  
der Prophet seynd voll der Liebe mit  
ihren Flüglen / so sie in der Brust hats-  
ten / geflogen. Duabus volabant. Anbey  
ist aber zu mercken / daß sie eben zu sel-  
biger Zeit mit zweyen andern Flüglen ihr  
Angesicht verdeckt / und verhilet gehalten.  
Duabus velabant faciem. Was für ein  
Geheimnis: reiche Vorstellung ist nit  
dieses? man sie je durch das Fliegen der  
zweyen Flüglen des Herzens ihr Feurs  
*de Barzia Sauberals.*

flammende Liebe zu erkennen geben wol-  
ten / wie der geistreiche Abbt Rupertus  
darsür haltet; warum fliegen / und lie-  
ben sie dan nit mit offnen Augen / und  
unverdeckten Angesicht? sehen und lieben  
stehet ja gar wohl beysammen? sie waren  
ein Fürbild der Apostolischen Männe-  
ren / sagt der gelehrte Alcazar. *Per hujus-  
modi Seraphinos credam Apostolos, & viros  
Apostolicos significari.* Wohlan! so ver-  
stehe man das Gesicht wohl. Was hats-  
ten dan diese zwey Seraphin sonderlich  
zu thun? der geistreiche Galfridus sagt / sie  
haben einander zur Liebe / und Lob  
GOTTES angemahnet. *Dicebant alter  
ad alterum.* Sie haben mit einander  
Sprach gehalten / damit sie einander an-  
mahneten / sagt der gelehrte Abbt: *Uc  
se invicem cohortentur.* Sie befanden sich  
bey dem Thron / worzu sie beruffen wor-  
den / wie der hochgelehrte Alcazar aus-  
leget / damit sie in etnem neuen Reich  
der Himmlen / in einer neuen Kirchen / in  
einer neuen Welt / in einem neuen Land  
den Glauben der allerheiligsten Drey-  
faltigkeit verkündigten. Es hat das an-  
sehen samm seye es dem Buchstaben nach  
auf Xaverium geteilt. *De Trinitatis Myste-  
rii prædicatione exponunt: quæ in novo cae-  
lorum regno ab omnibus erat audienda.*  
Nest mercke man aber / wie meisterlich sich  
diese Seraphin in die Sach schickten mit eben  
dem / daß sie mit zweyen Flüglen ihr An-  
gesicht verhalten. Das Sehen und An-  
sehen ist bey denen Seraphinen die Bes-  
schaulichkeit / der Genuß GOTTES / ihre  
Freud / ihr Glück und Seligkeit. Das  
Fliegen aber / das Annahmen / das  
Predigen ist ein Mühewalt der Liebe:  
es ist ein Liebs: Dienst: ja es ist nichts  
anderes als mit ausgepannten Flüglen  
das Creutz tragen und leyden. Deme zu  
Folg kunte der Seraphin die Fürtreffliche-  
keit seiner Liebe besser nit erklären / als wan  
er sich seines eignen Genuß der Beschau-  
lichkeit / und Ansehen GOTTES begar-  
be; nur damit er allein dem Dienst / der  
Arbett / der Mühe / dem Predig: Ambt /  
und Ermahnung abwarten kunte. *Duabus  
velabant faciem: ut se invicem cohortentur.* O  
daß laß ich mir einen recht Seraphischen  
Geist seyn in dem neuen Welt: Apostel  
Francisco Xaverio! Es ist genug / es ist  
genug / sagt er / in der sieffen Beschau-  
lichkeit: weilen er nemlich GOTT nit  
wege des süßen Trosts und eignen Genuß  
dienete / sonder nur alleinig aus lauter  
Liebe: nur damit GOTT bedienet / und  
nit damit er belohnet seye. Ja in diesem  
ist der Mond Xaverii in dem Abnehmen  
auf das äußerste kommen; indeme er  
nit nur an weltlichen Begirden / und an  
denen natürlichen Neigungen des Fleis-  
ch / und Blut / sonder auch an dem Genuß  
der

Rupert. ibi

Alcaz. in  
Apoc. 4. v. 7.  
notat. It.

Galfridus apud  
Tilm. in  
Iai. 6.

Alcaz. ibid.

der innerlichen empfindlichen Süßigkeit  
des Geists völlig abgenommen hat / als  
les allein darum damit er vermög seines  
Beruffs anfänglich in Ihme selbst aussie

der Welt gestelt hernach in der Welt  
häuffigerem Frucht predigen tunc.  
Euntes in mundum au-  
versum.

Vierter Absatz.

Der Mond Xaverij wachset in dem bescheidenen Apostolischen  
Seelen-Eyfer.

17.

**N**un ist es an dem / daß wir den  
wachsenden Mond Xaverij besich-  
tigen. Wohl an Xaveri ! sagt  
das Evangelium / Wachsen / Zu-  
nehmen / Wandern / und Reisen ist jetzt  
das Rathsamste. Euntes in mundum :  
In der neuen Welt / das Evangelium  
predigen. Prædicate Evangelium omni crea-  
tura. Japonia wartet auf dich / da mußt  
du der erste Apostel Christi seyn. India  
wartet ebenfals auf dich als auf ihren  
andern Apostel. China ist der Christli-  
chen Lehr bedürftig / und gewärtig.  
Gehe Xaveri / reise / und schiffe: der  
Mond dein Wappen Bild gleichet ja auch  
einem Schiff / wan er wachset / wie  
Richardus à S. Laurentio anmercket. Euntes  
prædicate. O ja freylich wie wachset nit/  
wie lauffet / wie schiffet nit der Seelen-  
eyferige Xaverius!

Richard. li.  
7. de laud.  
3. Mar.

18.

Mit ausführlichen Worten hat die-  
ses Iaias der Evangelische Prophet ge-  
weissaget: und ich bin der Meynung die  
Weissagung laute auch dem Buchstaben  
selbst nah auf Xaverium. Höre man:  
Adjicet Dominus secundo manum suam ad  
possidendum residuum populi sui. **S**o  
hat das zweytemahl Hand angelegt.  
sagt der Prophet / das Jenige zu erhal-  
ten / so ihm noch abgieng von seinen Auf-  
serwählten. Wo ist aber diese zweyte  
Handanlegung GOTTes geschehen?  
der Prophet bestimmet unterschiedliche  
Länder; zu letzt aber schliesset er also:  
à Senaar, & ab insulis maris. Diese geist-  
liche Seelen-Weit soll gemacht werden  
in dem Land Senaar, und in denen weit  
entlegnen Inseln. Was ist aber dieses  
Senaar für ein Land? wo ligt es? der  
fürtreffliche Schrifte-Steller Forerius sagt  
es mit folgenden Worten: Senaar sunt  
populi ad Orientem, qui Sinæ dicuntur, no-  
bis Lusitanis notissimi, quos Chinas apella-  
mus. Es seynd die Morgen-Ländische  
Völcker / die so genante Chineser in Chi-  
na. Alldort gegen Orient / gegen Auf-  
gang der Sonnen / sagt der Prophet fer-  
ner ganz ausführlich / wird das Evange-  
lische Predig-Amt grosse Sig / und Bent  
erhalten. Prædabuntur filios orientis. Ist  
nit dieses alles daß was Xaverius mit seinen  
Predigen sigreich bestritten / und einbe-  
kommen hat? Es werden mir aber vil-

Mal. II. Ly-  
gam. lib. vii.

Roz. in 1.  
Mal.

leicht die Jenige / so in Auslegung der  
Schrift den Verstand des Buchstaben  
Hand haben wollen / einwerffen / es laute  
te dieser Text auf die heilige Apostel und  
in Sonderheit auf den heiligen Apostel  
Thomam / der in dem Morgen-Ländi-  
schen India geprediget hat / und an sol-  
chem Ort auch für den Glauben  
gestorben ist: also bekräftiget es  
der tieff gelehrte Timotheus: Tho-  
mas Apostolus Prædatus est Indiam. **A**ber  
aber bitte nur / man wolle die Worte  
nehmen / und den Text recht bedachtlich  
überlesen. Wie lauten die Wort? Ad-  
jicet secundo manum suam. Das zwey-  
temahl hat GOTT sein gutthätig Hand  
angelegt: Secundo. So ist es also zwey-  
temahl geschehen? das Erstemahl / und  
das andermahl? ja freylich / daß ist  
klar. So lautet ja die Prophezyung  
auf Xaverium? Thomas der heilige Apos-  
tel ist das erstemahl in Indien zum Pre-  
digen kommen / und wer sonst das ande-  
remahl als Xaverius? Adjicet secundo ma-  
num suam: prædabuntur filios Orien-  
tis.

Noch überdas ist wohl merckwür-  
dig / daß der Prophet sagt / es werde  
durch diesen Evangelischen Feldzug das  
zuvor übergeblibne Volk unterwürdig  
gemacht werden. Ad possidendum re-  
siduum. Mithin gehet die Red auß-  
drücklich auf den zweyten Neuen Welt-Pre-  
diger Xaverium; Massen er dahin kom-  
men GOTT zugewinnen das Jenige /  
was der heilige Apostel Thomas nach sei-  
nem Tod übergelassen: Ad possidendum  
residuum. Noch einen kläreren Bewei-  
sthum. Der Text sagt auch: nemerent  
stiegen auf die Schultern der starrten  
Männern. Volabant in humeros Philistinum.  
Ich kan einem aber allda die Wahl las-  
sen / ob er diese Wort auf die New-Pre-  
diger / oder aber auf die New-Pre-  
diger / so dieselbige bekehrt haben / ver-  
stehen / und andeuten will. Wan man  
selbe auf die new-bekehrte Indianer an-  
setzt / so weiß man ja schon / was ge-  
schahen. Ich kan einem auch ein Traum  
GOTT der Herr dem Xaverio in einem  
Geheimnuß: vollen Traum vorgezeigt  
habe einen Indianer / den er lange Zeit auf  
seinen Schultern tragen mußte? volabant  
in humeros. Will man aber die Wort